

Die Geschichte der Neuapostolischen Gemeinde in Frankenthal beginnt im Jahre 1910. In dieser Zeit ziehen Priester Jakob Schmid und Diakon Sack mit ihren Familien von Ludwigshafen nach Frankenthal. In den Anfangsjahren versammeln sich Glaubensgeschwister und Gäste in der Wohnung des Vorstehers, Priester Schmid, in der Pilgerstraße 17, 4. Stock, zu den Gottesdiensten. Dazu wird jeweils kurzerhand das Wohnzimmer geräumt und hergerichtet.

Im Jahre 1911 zieht Diakon Sack wieder von Frankenthal fort. Seit diesem Jahr wird auch ein eigenes Kirchenbuch geführt. Dieses fällt leider viele Jahre später dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer. Man hat zwar versucht, die Aufzeichnungen aus der Erinnerung oder anhand anderer Unterlagen zu rekonstruieren, jedoch sind besonders aus den ersten Jahren die Daten äußerst lückenhaft.

Man weiß aber, daß am 26. August 1911 Bezirksapostel J. G. Bischoff zum ersten Mal die Gemeinde Frankenthal besucht und die ersten Gäste, darunter auch Familie Dahlmann, mit dem Heiligen Geist versiegelt. Nach mündlichen Überlieferungen besuchen anfangs etwa 15 Seelen die Gottesdienste.

Aus der ersten Mitgliederstatistik vom 31.12.1912 geht hervor, daß am Jahresanfang 1912 die Gemeinde Frankenthal aus 24 Geschwistern besteht.

Nach Angaben des Kirchenbuches werden am 2. Februar 1913 die ersten Kinder der neugegründeten Gemeinde getauft. Am 16. März findet die erste Konfirmation statt.

Im Jahre 1913 wird die Wohnung des Vorstehers zu klein für die Gottesdienste. Die Gemeinde ist mittlerweile auf etwa 30 Seelen angewachsen. Man findet eine größere Versammlungsstätte im Möbelhaus "Ferbene" in der Speyerer Straße.

Dort setzt Bezirksapostel J. G. Bischoff den Glaubensbruder Christian Dahlmann am 28. Februar 1918 ins Diakonenamt und am 27. November 1920 ins Priesteramt.

Außerdem empfängt in dieser Zeit der Vorsteher, Priester Jakob Schmid, das Hirtenamt.

Die Mitgliederstatistik dokumentiert im Jahre 1920 einen gewaltigen Anstieg der Mitgliederzahl von 28 auf 69 Seelen. Aus diesem Grunde wird ein neuer Versammlungsraum benötigt. Da nichts besseres zu finden ist, werden jetzt die Gottesdienste in der Wirtschaft "Münchner Kindl" durchgeführt. Dort wird erstmalig ein Chor gegründet.

Am 15. Oktober 1922 erhält Bruder Karl Müller aus der Hand des Apostels Gutbrod in Frankenthal das Diakonenamt.

In den Jahren 1923 bis 1925 häufen sich die Umzüge von einem Lokal zum nächsten. Namen wie "Die Insel", "Keller" und zuletzt "Zum Bayrischen Hiesl" sind noch bekannt.

Da 1925 die Versammlungsstätte "Zum Bayrischen Hiesl" geräumt werden muß und kein geeigneter Ersatz zu finden ist, führt man die Gottesdienste wieder in Wohnungen von Geschwistern durch. Die Gemeinde umfasst inzwischen über 70 Seelen, daher versammelt sich ein Teil beim Hirten Schmid, der andere bei Diakon Müller.

Im Jahre 1926 zieht der Vorsteher, Hirte Jakob Schmid, in seine Heimatgemeinde Reutlingen zurück. Als neuer Vorsteher dient Priester Joh. Mörschel, der in Ludwigshafen-Oggersheim wohnt, der Gemeinde Frankenthal.

1927 bis 1928 werden die Gottesdienste in der Wirtschaft "Zur fröhlichen Pfalz" abgehalten. Dort wird der Gemeindegesang mit dem Klavier begleitet.

Bezirksapostel Karl Hartmann besucht am 17. Dezember 1928 die Gemeinde und spendet den Brüdern Kurt Ruppert und Simon Seipel das Diakonenamt. Der Vorsteher, Priester Joh. Mörschel, empfängt das Hirtenamt.

Ab 1930 können die Gottesdienste im Saal der Tanzschule Drescher in der Sterngasse 6 stattfinden. Die Geschwister dürfen zwar nicht den Haupteingang benutzen, sondern müssen den Weg über den Hinterhof durch Hühnerdreck nehmen. Da jedoch die Gottesdienste in Ruhe und ohne Störungen verlaufen, nimmt man diesen Weg gern in Kauf. Es kann auch wieder ein kleiner Chor gegründet werden. Dirigent ist Diakon Kurt Ruppert.

Das Jahr 1930 ragt aus der Mitgliederstatistik durch die stolze Zahl von 27 Versiegelungen heraus. Bezirksapostel Hartmann besucht in diesem Jahr zweimal die Gemeinde.

Am 4. Oktober 1931 empfängt Leonhard Dahlmann durch Bezirksapostel Hartmann das Diakonenamt.

Diakon Kurt Ruppert empfängt in dieser Zeit das Priesteramt.

Ab dem Jahre 1932 findet die Gemeinde Unterkunft in der Ludwigstraße, heute August-Bebel-Straße, im Anwesen der "Puppenfabrik". Dort wird der erste Männerchor gegründet. Chorleiter ist Priester Kurt Ruppert.

Bezirksapostel Karl Hartmann setzt am 9. Dezember 1934 in Frankenthal den Diakonen Simon Seipel ins Priesteramt.

Am 14. November 1937 wird Diakon Leonhard Dahlmann nach Ludwigshafen-Oggersheim überwiesen.

Nach seiner Heirat zieht Priester Kurt Ruppert, der spätere Bezirksälteste für den Bezirk Ludwigshafen, im Jahre 1938 nach Assenheim.

Am 12. November 1939 besucht Bezirksapostel Karl Hartmann die Gemeinde Frankenthal. Bruder Josef Kellner empfängt an diesem Tag das Diakonenamt.

Im Jahre 1939 übernimmt Priester Wilhelm Becker, wohnhaft in Ludwigshafen-Friesenheim, die Leitung der Gemeinde Frankenthal als Vorsteher.

Am 23. September 1943 wird während des großen Luftangriffs der Royal Air Force auf die Industriestadt Frankenthal auch die Puppenfabrik getroffen und brennt vollständig aus. Die meisten schriftlichen Unterlagen werden dabei zerstört. Außerdem muß eine neue Bleibe gesucht werden. Da man keine geeignete Versammlungsstätte finden kann, werden die Gottesdienste bis 1945 bei den Geschwistern Schreiber in der Rheinstraße 14 durchgeführt.

Dann findet man eine Notunterkunft in der Wirtschaft "Zum Brückenkopf", Ecke Mühlstraße/Kirchenstraße (heute Johannes-Mehring-Straße). Die Geschwister sitzen zu den Gottesdiensten im verqualmten Nebenzimmer der Gastwirtschaft. Das Harmonium wird jeweils vom zweiten Stock heruntergetragen. Daß der Saal während der Fastnachtszeit zusätzlich mit Girlanden, Masken und Fratzen "geschmückt" ist, trägt auch keineswegs zur Verschönerung der Gottesdienste bei.

Der Aufenthalt im "Brückenkopf" ist nicht von langer Dauer, da mit dem Wechsel des Wirts dort keine Gottesdienste mehr stattfinden können. Es ist sehr schwierig, so kurz nach dem Krieg eine Unterkunft zu finden, sodaß ab dieser Zeit die Gottesdienste wieder bei Geschwistern stattfinden. Diesmal bei den Geschwistern Ruppert im Portiergebäude der Zuckerfabrik. Dort wird nach längerer Zeit auch wieder ein gemischter Chor gegründet.

Ab dem Jahre 1949 leitet wieder Hirte Joh. Mörschel die Gemeinde Frankenthal als Vorsteher.

Am 1. November 1950 wird Unterdiakon Heinz Ott von Husum nach Frankenthal überwiesen. Am 30. September 1951 empfängt er in Ludwigshafen das Priesteramt. Bruder Karl Janson erhält an diesem Tag das Diakonenamt.

Ab Februar 1952 können die Gottesdienste in der Kirchenstraße 20 (heute Johannes-Mehring-Straße) abgehalten werden. Der ehemalige Übungsraum des Luftschutzes ist Eigentum der "Freimaurer". Etwa zwei Jahre lang muß man den Raum mit dem "Liederkranz" teilen.

Am 24. Dezember 1952 wird Priester Simon Seipel aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt.

Diakon Karl Müller wird am 22. April 1953 in die Ewigkeit abberufen.

Am 17. Mai 1953 empfängt Diakon Karl Janson aus der Hand des Apostels Friedrich Hahn in Ludwigshafen das Priesteramt.

Im Jahre 1953 kann die Gemeinde das Anwesen in der Kirchenstraße 20 käuflich erwerben. Zum ersten Mal in der wechselvollen Geschichte finden die Gottesdienste im "eigenen Heim" statt.

Während eines Festgottesdienstes in Ludwigshafen im Jahre 1954 wird Priester Karl Janson der Gemeinde Frankenthal als neuer Vorsteher vorgestellt.

Im nächsten Jahr - 1955 - übernimmt Bruder Heinrich Schwerdel den Chor der Gemeinde Frankenthal als Dirigent. Der Chor umfasst zu dieser Zeit etwa 20 Sänger.

Am 30. September 1955 wird Unterdiakon Gerhard Schreiber der Gemeinde Frankenthal zugeteilt.

Bezirksapostel Friedrich Bischoff hält am 8. Januar 1958 einen Gottesdienst in Frankenthal und setzt den Unterdiakonen Gerhard Schreiber sowie den Bruder Heinrich Schwerdel ins Diakonenamt.

Nach 41 Jahren Amtstätigkeit wird am 9. Dezember 1959 Priester Christian Dahlmann durch Bezirksapostel Friedrich Bischoff in Frankenthal in den Ruhestand gesetzt.

Am 5. Juli 1961 hält Bezirksapostel Friedrich Bischoff einen Gottesdienst in Frankenthal. Er spendet dem Diakonen Heinrich Schwerdel das Priesteramt und dem Glaubensbruder Werner Zillich das Diakonenamt.

Die Leitung des Chors übernimmt Bruder Richard Simon.

Am 18. September 1965 verliert die Gemeinde einen treuen Gottesknecht. Diakon Josef Kellner geht heim.

Die Lücke wird am 30. Januar 1966 wieder geschlossen. Bruder Klaus Joder empfängt in Frankenthal aus der Hand des Bezirksapostels Friedrich Bischoff das Diakonenamt.

Am 9. Oktober 1966 spendet Bezirksapostel Friedrich Bischoff in Frankenthal dem Vorsteher, Priester Karl Janson, das Amt eines Gemeindeevangelisten.

Priester Heinz Ott geht am 2. Januar 1967 heim.

Am 27. August des selben Jahres besucht Bezirksapostel Friedrich Bischoff die Gemeinde und setzt den Diakonen Werner Zillich ins Priesteramt. Außerdem erhält Bruder Werner Stopka das Diakonenamt.

Im Jahre 1968 wird der Religionsunterricht neu organisiert. Als Religionslehrer wirkt ab dieser Zeit Diakon Klaus Joder.

Ab dem Jahre 1971 wird der Bau einer neuen Kirche aktuell. Man hat einen Bauplatz in der Carl-Spitzweg-Straße in Aussicht.

Nachdem am 21. Februar 1972 der Dirigent, Bruder Richard Simon, heimgegangen ist, übernimmt Diakon Werner Stopka die Leitung des Chors.

Am 21. Juli wird der Vorsteher, Gemeindeevangelist Karl Janson, in die Ewigkeit abberufen. Die Beerdigung hält Bezirksapostel Friedrich Bischoff. Auf seine Frage nach einem Nachfolger deutet der Bezirksälteste Kurt Ruppert ohne Zögern auf den danebenstehenden Priester Heinrich Schwerdel. In einem Festgottesdienst, den der Bezirksapostel Friedrich Bischoff am 11. Februar 1973 in Frankenthal durchführt, wird Priester Heinrich Schwerdel mit der Leitung der Gemeinde als Vorsteher beauftragt.

Im Jahre 1974 wird der Bauplatz in der Carl-Spitzweg-Straße 25 behördlich genehmigt. Am Sonntag, den 8. Juni 1975 weiht Bezirksapostel Friedrich Bischoff den Kirchenneubau ein. Mit dem Einzug in die eigene Kirche erhält die Gemeinde erstmals eine elektronische Orgel.

Am 22. November 1978 hält Bezirksapostel Friedrich Bischoff in der Nachbargemeinde Worms einen Festgottesdienst und setzt dort auch Ämter für Frankenthal. Die Brüder Hein Klingelberger und Harald Monsieur erhalten das Diakonenamt, Diakon Gerhard Schreiber das Priesteramt.

Anfang Mai 1979 übernimmt Diakon Werner Stopka das Amt des Jugendleiters, das bis dahin Priester Gerhard Schreiber innehatte. Seine bisherige Aufgabe als Chorleiter gibt er an Bruder Gerhard Binder ab. Stellvertreter ist Diakon Hein Klingelberger. Am 4. April 1981 verunglückt Diakon Hein Klingelberger mit dem Motorrad tödlich. Seinen Platz als Vizedirigent nimmt Bruder Bernd Borowski ein.

Gegen Ende 1983 übernimmt Bruder Bernd Borowski die Chorleitung, nachdem sich Bruder Binder immer mehr von der Gemeinde distanziert. Das Amt des Vizedirigenten wird dem Glaubensbruder Frank Joder übertragen.

Am 31. Mai 1984 hält Bezirksapostel Friedrich Bischoff in Grünstadt einen Festgottesdienst. Die Gemeinde Frankenthal ist dazu eingeladen und bekommt zwei weitere Diakone, die Brüder Jürgen Frank und Norbert Hölder. Der bisherige Diakon Werner Stopka empfängt das Priesteramt.

Ein gutes Jahr später, am 8. Dezember 1985, setzt Bezirksapostel Klaus Saur in Haßloch zwei Unterdiakone für Frankenthal. Es sind die Brüder Frank Joder und Matthias Monsieur.

Anfang 1986 zieht der bisherige Dirigent Bernd Borowski von Frankenthal fort. Bezirksältester Adolf Müller stellt dem Chor am 18. 02. 1986 Unterdiakon Frank Joder als neuen Chorleiter sowie Unterdiakon Matthias Monsieur als Stellvertreter vor.

Am Silvesterabend 1988 führt Bezirksapostel Klaus Saur in Ludwigshafen einen großen Festgottesdienst durch. Dabei setzt er für Frankenthal etliche neue Ämter: Diakon Klaus Joder empfängt das Priesteramt, die Unterdiakone Frank Joder und Matthias Monsieur das Diakonenamt. Die Brüder Rainer Stopka und Ralf Zillich werden zu Unterdiakonen ausgesondert.

Am 30. August 1990 zieht Unterdiakon Ralf Zillich von Frankenthal fort. Die Lücke, die er hinterläßt, wird kurz darauf, am 21. November 1990 wieder geschlossen. Während eines Gottesdienstes in Ludwigshafen empfängt Bruder Horst Kirsch durch Bezirksapostel Klaus Saur das Amt eines Unterdiakonen.

Ebenfalls durch Bezirksapostel Klaus Saur erhalten am 26. Mai 1991 in Ludwigshafen die beiden Unterdiakone Rainer Stopka und Horst Kirsch das Diakonenamt.

Kurze Zeit später, am 10. Juli 1991, setzt Apostel Beck in Ludwigshafen den Diakonen Harald Monsieur ins Priesteramt.

Im folgenden Monat, am 21. August 1991, wird Priester Werner Stopka mit der Führung einer kleinen Nachbargemeinde beauftragt. Apostel Günter Beck stellt ihn in Grünstadt der Gemeinde Lamsheim als neuen Vorsteher vor. Priester Harald Monsieur übernimmt in Frankenthal die Jugendleitung.

Am Weihnachtstag 1991 setzt Apostel Günter Beck während eines Festgottesdienstes in Ludwigshafen den Priester Werner Zillich in den Ruhestand.

Bruder Franz Leising empfängt am 24. Mai 1992 durch Bezirksapostel Klaus Saur in Neustadt an der Weinstraße das Unterdiakonenamt.

Am 8. August 1992 findet in Frankenthal der erste Gottesdienst in englischer Sprache statt. Priester Weiß aus der Gemeinde Bad Dürkheim führt ihn durch. Diakon Rainer Stopka, der in den vergangenen Jahren bereits des öfteren Gottesdienste simultan ins französische übersetzt hat, dient dabei in französisch mit.

Auch beim Religionsunterricht ist im Jahre 1992 eine Neuerung zu verzeichnen: Diakon Horst Kirsch wird zum Stellvertreter des Religionslehrers bestimmt.

Als besonderes Ereignis findet am 13. und 14. März 1993 erstmalig in der Gemeinde ein "Tag der offenen Tür" statt.

Ebenfalls im März 1993 wird Diakon Rainer Stopka zur Nachbargemeinde Lamsheim versetzt. Am 16. Juni empfängt er in Ogersheim durch Apostel Günter Beck das Priesteramt.

Zum Jahresende 1993 besitzt die Gemeinde Frankenthal vier Priester, fünf Diakone und einen Unterdiakonen. Außerdem zwei weitere Priester, die zwar in Frankenthal wohnen, aber der Gemeinde Lamsheim dienen.